Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 17

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Paradox

Paradox ist, wenn ein Hungerkünstler sagt, er habe Mitesser!

Der Weltfriede ist auch para. . . doch nein, der ist einfach eine glatte Lüge mit Gegenbeweisen.

Eine Frau, die vor „Liebe sterben könnte" und dabei davon lebt.

Paradox ist auch das Haus, an dem geschrieben steht: „Grüß Gott, tritt ein, bring Glück herein!" und darunter: „Achtung, Warnung, bissiger Hund!"

Der Freier, der seine Neigungsehe beteuert und dabei 10 Auskunfteien betr. Einholung von Auskünften über den genauen Vermögensbestand seiner Zukünftigen, in Bewegung setzt.

Paradox ist auch jener Parteimann, der von seiner großen Liebe zum Vaterland, Staat usw. redet und nachher Parteigelder einzieht.

Die Courts-Mahler ist ebenfalls paradox, denn sie sagt in jedem Buch ungefähr: „Und während sich draußen ein tiefblauer Himmel über dieser gottgesegneten Landschaft wölbte und kein Mensch an etwas Böses dachte, saßen hier drinnen, überflutet vom Sonnenschein, der jedoch nicht beobachtet wurde, denn in ihren Herzen herrschte tiefstes Dunkel, der alte Baron Guido von Wölflingsthalen und sein Sohn und Majoratsherr Heinz, dessen Cravatte die trügerischen Ringe seiner Augen widerspiegelte, während er klaren Blickes seinen Vater anschaute, den Dingen entgegensehend mit dem vollen Bewußtsein, Längstgehörtes wieder zu hören und wieder die Frage nach dem klar vorgestreckten Ziele, das für ihn so weit, ach so weit lag, vernehmen zu müssen, indessen sich draußen . . . . usw.

Boy

*

Heimgezahlt

Das alte Thema: Im vollen Tramwagen sitzt ein Herr, in seine Zeitung vertieft; in seiner Nähe steht eine Dame. Sie gehört zu jenen, die sich über solche Sachen ärgern und sagt zu ihrem Begleiter: „Ci sono veramento Galantuomini, non è vero?" Da erhebt sich der Herr und lüftet den Hut: „Ach entschuldigen Sie, ich habe Sie wirklich nicht bemerkt. Aelteren Damen mache ich immer mit Vergnügen Platz."

Die Dame steht heute noch, wenn sie nicht inzwischen ausgestiegen ist . . .

*

Das Naheliegendste

Der Herr Professor unterhält die Gesellschaft über die Möglichkeiten eines Weltunterganges. „Ja, sehen Sie, meine Damen," sagte er, „wenn die Erde beispielsweise mit einem anderen Weltkörper zusammenstieße, so würde sie unter ungeheuren Explosionserscheinungen in Atome zerspringen und einen riesigen Weltenbrand verursachen . . ."

„Ach," wirft das kleine Fräulein Adele mit glänzenden Augen ein, „muß das interessant sein, wenn es nachher in der illustrierten Zeitung abgebildet ist!"

Loth'io

Der Frühling

Es harrt die Menge. Der Poet
Spricht: Hier ist Frühling; kommt u. seht.

Die Menge stutzt. Du auch. Du suchst
Den Frühling rings (wobei du fluchst).

Du frägst Dich, ob die kahlen Birken
Besonders frühlingsmäßig wirken.

Die Spatzen können Dich mit ihren
Vertrauten Liedern gar nicht rühren.

„Dies das Erwachen der Natur?
Dreck! Von Erwachen keine Spur!

Perdanz, Du platschest durch die Pfützen.
Die Regenwasserlachen spritzen.

„Ist dies der Frühling?" tönts von allen
Seiten. „Wo sind die Nachtigallen?"

Fragt den Poeten. Er verkünde,
Wo man den wahren Frühling finde.

Edein

*

30,000 Millionäre

(Laut Steuerstatistik zählen die U.S.A. über 30,000 Millionäre.)

Der Kommunist, der dieses hört,
ist teils begeistert, teils empört
und denkt: Geht's endlich ans Verteilen,
will ich in ihre Nähe eilen.

Der Bettler, sich das Pelzwerk lausend,
denkt: Ei der Tausend! Dreißigtausend!
Von jedem nur ein Nickelstück . . .
Das wär ein Fressen — und ein Glück!

Der Kaufmann wieder seinerseits,
der überlegt es sich bereits,
wie dieses Heer der Millionäre
wirtschaftlich zu verwerten wäre.

Nur Hilde sinnt mit blauem Blick!
So viele Männer, schlank und dick . . .
Wenn einer nur herüber käme
und mich zur Millionösin nähme!

Paul Altheer

*

Die Wunderdoktorin

Rein sein muß bei Reich und Arm
Stets der Hauptkanal, der Darm,
Rein der Weg und rein der Spund.
Dann erscheint der Mensch gesund.

Drum beseitigt jede Hemmung
Sie durch Bitterwasserschwemmung.
Jeder Krankheitskeim, der plagt,
Wird auf diese Art verjagt.

Täglich wartet manches Hundert
Menschen, das die Frau bewundert,
Weil sie ohne langes Grübeln
Geht zu Leibe allen Uebeln.

Neben dieser Darmgemeinde
Hat sie aber viele Feinde,
Die sehr laut von faulem Dunst
Sprechen und von Afterkunst.

Zwecklos wäre es, zu zetern
Mit den Schwemmkanalvertretern,
Da in jeglichem Betracht
Doch der Glaube selig macht.

Ks.

Verlangt überall
Chianti-Dettling
Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867 268

Witziges — all zu Witziges

Lache nie über Witze, die Du nicht verstehst, auf daß Du Dich nicht gegen die eigene Dummheit vergehst.

Witze seien Geistesblitze. — Ja, sie haben eines mit dem Blitze gemein, sie schlagen eben so oft nicht ein.

Lache möglichst schon vor der Pointe, damit Du nachher das Zuhören nicht ganz bereuen mußt.

Wer einen Witz nicht erzählen kann, soll schweigen, wer nicht schweigen kann, soll zur Strafe ihn so anhören müssen, wie er ihn den Andern erzählen wollte.

Wenn Dich ein aufdringlicher Mensch frägt: Haben Sie den neuesten Witz schon gehört, dann stelle die Gegenfrage: meinen Sie denjenigen, den Adam der Eva erzählte? und Du hast Ruhe vor weiteren Belästigungen.

Man kann über Witze auch Tränen vergießen, die zählen dann allerdings zu den: bitter-süßen.

Von Damen, die gern derbe Witze hören, darfst Du ruhig auch auf andere Dinge schwören.

A. Berau

*

Lieber Nebelspalter!

Beim Tisch sage ich zu meiner Frau: „Casels (der berühmte Cellist) kommt!" Daraufhin steht unsere Kleine auf, geht in die Küche und . . bringt Salz. Sie hat nämlich verstanden: „Ka Salz kommt."

*

In der Konkurrenzausstellung

Ein Besucher leckt an einer ausgestellten Platte Speise. Der Wärter wütend: „Sie da, es ist verboten, die Speise zu belecken!"

„Aber, wie soll ich denn die Güte der Speisen beurteilen? Meinen Sie, ich könne mit den Augen schmecken?"

*

Humor des Auslands

Besucher in Trenton: Was soll diese Inschrift bedeuten: „Historisches Haus?"

Einheimischer: „In diesem Haus wäre George Washington abgestiegen, wenn er durch diese Straße gekommen wäre. . . ."

Chr. Science Monitor

*

„Warum hast Du den Kleinen geschlagen?"

„Na, weil er schwächer ist als ich."

*

„Der in Genf verbriefte Friede ist eine Katastrophe, der Ruin für mich . . ."

„Wieso das? Fabrizieren Sie etwa Holzbeine?"

„Nein mein Herr, aber ich habe gerade eine neue Kanone erfunden!"

*

Dame: „Sie essen Austern, Herr Doktor? Man sagt doch überall, die Austern seien von einer Krankheit befallen."

Doktor: „Die einzige Krankheit, die sie haben, ist, daß sie 12 Franken per Dutzend kosten!"

Illustration